

Chronik

Nachdem der Rat Europäischer Bischofskonferenzen (CCEE) durch päpstliche Entscheidung umstrukturiert und anstelle von Kardinal Martini/Mailand der Prager Kardinal VlK zum Vorsitzenden, Bischof Karl Lehmann/Mainz als Vorsitzender der Deutschen Bischofskonferenz zu einem seiner Stellvertreter gewählt worden waren, trafen sich *Vertreter von CCEE mit ihren Partnern von der Konferenz Europäischer Kirchen (KEK)* Mitte Mai in Zypern. Die KEK teilte dann am 7. Juni ihren Mitgliedskirchen mit, daß eine *zweite Europäische Ökumenische Versammlung* mit dem Thema „Versöhnung“ wohl im Jahr 1996 stattfinden und gemeinsam mit CCEE vorbereitet werde. Ort und Zeitpunkt sind noch offen.

Ein hochrangig besetztes sog. *Team-Visit des ÖRK* besuchte vom 31. Mai bis 9. Juni diejenigen deutschen Kirchen, die dem ÖRK angehören (AG Mennoniten, Gemeinden, Alt-Kath. Kirche, Ev.-methodist. Kirche, Brüderunität, EKD). Ziel war, sich über die Ursachen des Rassismus bzw. der Fremdenfeindlichkeit und über den Wiedervereinigungsprozeß zu informieren. Ihre Eindrücke haben die Besucher in einem Brief an die besuchten Gemeinden niedergelegt, den die ÖR in Heft 4/93 veröffentlichen wird.

Das vom Päpstlichen Rat zur Förderung der Einheit der Christen erarbeitete und am 25. März vom Papst approbierte neue *Direktorium zur Ausführung der Prinzipien und Normen über den Ökumenismus* wurde am 8. Juni in Rom veröffentlicht.

Papst Johannes Paul II. hat mit einem Ende Februar veröffentlichten Motu Proprio „*Europae Orientalis*“ eine *Kurienkongregation für die Belange des lateinischen und des orientalischen Ritus* in

den Ländern des europäischen Ostens, vor allem in den Nachfolgestaaten der Sowjetunion geschaffen. Auf dieselbe Weise hat er im Mai den Päpstlichen Rat für den Dialog mit den Nichtglaubenden und den Päpstlichen Rat für die Kultur zu *einer* neuen Kurienbehörde zusammengelegt. Sie trägt den Namen „Päpstlicher Rat für die Kultur“ und hat zwei Sektionen („Glaube und Kultur“ bzw. „Dialog mit den Kulturen“). Diese Kurienbehörde untersteht (wie bisher schon die beiden Räte) dem französischen Kardinal Paul Poupard. Der Rat für den Dialog mit den Nichtglaubenden widmete sich bisher vor allem dem Gespräch mit dem Marxismus.

Die *Polnische Katholische Nationalkirche in den USA und Kanada* hat mit dem Vatikan die gegenseitige Anerkennung der Sakramente Beichte, Eucharistie, Ehe- und Krankensalbung vereinbart. Das Schisma war 1898 aufgrund der Exkommunikation des polnischen Pfarrers Franz Hodur entstanden. Die Nationalkirche war 1904 gegründet worden und 1907 der Utrechter Union beigetreten. Sie hat in fünf Diözesen ca. 290 000 Gläubige.

Orthodoxe Theologen des Ökumenischen Patriarchats und evangelikale Theologen und Missionsleute aus neun Ländern trafen sich vom 8. bis 12. Februar in der Nähe von Stuttgart zu einer Begegnung, zu der die Württ. Evangelische Landeskirche und die internationale Gemeinschaft evangelikaler Missionstheologen eingeladen hatten.

Die *Serbische Orthodoxe Kirche* hat nach einer mehrtägigen Konferenz im Mai eine „Regierung der nationalen Einheit“ gefordert und das Regime von Präsident Milosevic für die gegenwärtigen „Übel“ verantwortlich gemacht.

Ebenfalls im Mai hatten eine Gruppe aus der EKD, dann eine Delegation aus ÖRK und KEK den serbischen Patriarchen besucht. Nach dem Scheitern der diplomatischen Bemühungen sei die Serbische Orthodoxe Kirche eine „*Hoffnungsträgerin*“, sagte ÖRK-Generalsekretär Konrad Raiser bei diesem Anlaß. Bischof Konstantin/Hildesheim-Himmelsstür von der Serbischen Orthodoxen Kirche hatte im März das Kirchenamt der EKD in Hannover besucht. Nachdem sich Übereinstimmung in der Ablehnung jeglicher Gewalt und in der Aufgabe einstellte, im ehemaligen Jugoslawien zu friedlichen Vereinbarungen zu gelangen, besiegelte die Einladung des Patriarchs und ihre Annahme durch die EKD dieses ökumenisch bedeutsame Einverständnis.

Die Orthodoxe, die Reformierte und die Lutherische Kirche in der serbischen Region Wojwodina haben in Novi Sad nahe der Grenze zu Ungarn ein *ökumenisches Hilfswerk* gegründet.

Die im *Polnischen Ökumenischen Rat* zusammengeschlossenen nichtkatholischen Kirchen bemühen sich zusammen mit vielen Intellektuellen gegenüber dem Parlament darum, daß Polen in der künftigen Verfassung nicht als „katholisches Land“ bezeichnet wird.

Die Lutherische Kirche im überwiegenden Teil der ehemaligen Sowjetunion heißt jetzt *Evang-luth. Kirche in Rußland und anderen Staaten* (ELKRAS). Als künftiger Verwaltungssitz ist anstelle von Riga die Petrikerche in St. Petersburg vorgesehen.

In Bad Saarow/Brandenburg fand im Mai die *siebte koreanisch-deutsche Kirchenkonsultation* statt. Hauptthema war die deutsche Wiedervereinigung, für die sich die Kirchen Koreas angesichts eigener Hoffnungen und Befürchtungen stark interessieren. Ebenfalls im Mai trafen sich in Bad Segeberg die lu-

therischen Kirchen Polens, des Baltikums, Finnlands und Norddeutschlands, um ihre Zusammenarbeit zu verstärken.

Nach den Waldensern und Methodisten, Adventisten, Pfingstkirchen und der Baptistenunion hat *Italien* Ende April nun auch mit den Lutheranern des Landes einen Staatsvertrag unterzeichnet, der ihnen neben voller Religionsfreiheit Zugang bzw. Berücksichtigung zu und in staatlichen Einrichtungen gewährt.

In Ljubljana wurde unter Beteiligung der römisch-katholischen Kirche eine *Slowenische Bibelgesellschaft* gegründet. Dabei wurde auch an die Bemühungen um die slowenische Schriftsprache und die Bibelverbreitung erinnert, die der Slowene Primoz Trobar im 16. Jahrhundert vom württembergischen Urach aus in gleicher Richtung unternahm. Es ist die neunte Gründung in den bisher marxistisch regierten Staaten.

Als Beitrag zur Menschenrechtskonferenz der Vereinten Nationen in Wien (vom 14. bis 26. Juni, die ÖR wird berichten) hat die EKD durch ihre Kammer für Kirchl. Entwicklungsdienst am 3. Juni *Leitsätze für eine umfassende Menschenrechtspolitik* vorgelegt.

Der Rat der EKD hat der *ACK in Deutschland* vorgeschlagen, zur Überwindung von Fremdenangst in Deutschland ein dreijähriges Programm zu planen. Neben der Untersuchung kultureller und sozialer Ursachen von Gewalt soll darin das positive Ziel eines friedlichen Zusammenlebens mit Ausländern und Minderheiten herausgestellt werden.

Unter dem Thema „Nehmet einander an“ fand vom 9. bis 13. Juni in München der *25. Deutsche Evangelische Kirchentag* statt. Sechzehn deutsche, ausländische und internationale ökumenische Institutionen und Initiativen versammelten sich erstmals als Kooperation zu einem „Öku-

menischen Dorf“. Vorangegangen war vom 19. bis 23. Mai ein regionaler Kirchentag der wiedervereinigten Evang. Kirche von Berlin-Brandenburg in Potsdam mit der Losung „Dein Reich komme“.

Vom 7. bis 17. November 1993 findet die 14. *Ökumenische Friedensdekade* statt. Sie steht unter dem Motto „Gerechtigkeit führt zum Leben“ (nach Sprüche 11,19). Träger sind die ACK in Deutschland und eine Reihe von Initiativen unter Federführung der Aktionsgemeinschaft Dienst für den Frieden.

Die *Diözese von Berlin und Deutschland des Moskauer Patriarchats* wurde nach der satzungsmäßig erforderlichen Zustimmung aller Gründungskirchen Vollmitglied der ACK in Deutschland. Im Gaststatus gehören der ACK nach der erforderlichen Zustimmung der Gründungskirchen jetzt der *Christliche Gemeinschaftsverband Mülheim/Ruhr*, der *Bund Freier evangelischer Gemeinden* und das *Apostelamt Jesu Christi* an. Die beiden ersteren waren schon Gastmitglieder der ACK/West, das Apostelamt der AGCK der DDR. Die *Religiöse Gemeinschaft der Freunde* wählte den Status des Ständigen Beobachters. Die Anträge der Koptischen Kirche und der Selbständigen Evang.-Luth. Kirche auf Vollmitgliedschaft, der Siebenten-Tags-Adventisten auf Gastmitgliedschaft sowie der Arbeitsgemeinschaft Ökumenischer Kreise in Deutschland (AÖK) und des Evangelischen Missionswerks (EMW) als Ständige Beobachter wurden von der Mitgliederversammlung befürwortend an die Gründungskirchen weitergeleitet, die endgültig zu entscheiden haben.

Der *Deutsche Ökumenische Studienausschuß* (DÖSTA) hat sich am 7./8. Mai in Fulda neu konstituiert. Er besteht jetzt aus 24 (statt bisher 30) Mitgliedern, von denen je acht durch die EKD, die katholische Kirche und die anderen ACK-

Kirchen nominiert werden. Zum Vorsitzenden wurde der Marburger Kirchenhistoriker Prof. Dr. Wolfgang Bienert, zum 2. Vorsitzenden der Alttestamentler am baptistischen Seminar in Hamburg, Dozent Christian Wolf, gewählt. Geschäftsführer bleibt der katholische Referent in der Ökumenischen Centrale, Dr. Dr. J. Georg Schütz.

In Weimar wurde am 26. Mai eine *Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Thüringen* gegründet. Vorsitzender ist Propst Kockelmann/Heiligenstadt (rk), 2. Vorsitzender Pastor Beutel/Gera (bapt.). Als Schriftführer fungieren Pfarrer Günther/Sonneberg (luth.) und Pastor Eberhardt/Gera (bapt.).

Auf einem Symposium des *Vereins zur Förderung der Erforschung freikirchlicher Geschichte und Theologie* vom 6. bis 8. Mai in Herrnhut ging es um den Einfluß der Herrnhuter Brüdergemeine auf das entstehende Freikirchentum in West- und Mitteleuropa.

Die Ergebnisse des von 1989–1992 geführten *offiziellen Dialogs zwischen der Arbeitsgemeinschaft Mennonitischer Gemeinden in Deutschland* (AMG) und der *Vereinigten Ev.-Luth. Kirche* (VELKD) sind im April veröffentlicht worden (Texte aus der VELKD, Nr. 53). Während beide Seiten eine grundlegende Übereinstimmung zum Heiligen Abendmahl erreichten und den Gemeinden gemeinsame Feiern empfehlen, bleibt es beim Unterschied in der Tauffrage, allerdings mit beiderseitigen Bitten und Empfehlungen, der bisherigen Praxis die Schärfe zu nehmen.

Die *Erteilung gemeinsamen Religionsunterrichts* nicht länger zu tabuisieren, sondern endlich differenziert-positiv anzugehen, hat die Arbeitsgemeinschaft Ökumenischer Kreise (AÖK) bei ihrer Jahrestagung Mitte Mai in Ottmaring gefordert. Einer der Mentoren der AÖK

ist der bekannte katholische Ökumeniker Heinrich Fries.

Eine *Europäische Evangelische Synode* als Dauerinstitution zu schaffen, hat der Göttinger Historiker Rudolf von Thadden vorgeschlagen. Als Minderheit von 20% in Europa müßten sich die Protestanten organisieren.

Eine „ökumenische Synode zur Evangelisierung Europas“ auf höchster Ebene hat der württembergische Landesbischof Theo Sorg in der katholischen Akademie Stuttgart-Hohenheim angeregt.

Aus Anlaß der 450. Wiederkehr des damals gescheiterten Reformversuchs in Köln hat der *Kölner Ökumenische Studienkreis* am 26. März in einem „Kölner Appell 93: Spaltung beenden – Gemeinschaft beginnen!“ acht „überfäll-

lige“ Schritte von den Kirchen eingefordert.

Die Evangelischen Landeskirchen in Deutschland haben 1992 DM 129,8 Mill. an den *Kirchlichen Entwicklungsdienst* überwiesen, gegenüber dem Vorjahr um 12,6% mehr.

Die Diözese Lublin-Chelm der Polnischen Orthodoxen Kirche und der Dekanatsbezirk Balingen der Evang. Landeskirche in Württemberg haben ihre ökumenischen Beziehungen im März mit einer *Partnerschaftvereinbarung* besiegelt.

Am 3. Juni konnte die *Ökumenische Kontaktgruppe für Thüringen* zwischen dem Bischöflichen Amt Erfurt-Meinigen, der Evang.-Luth. Kirche in Thüringen und der Evang. Kirche der Kirchenprovinz Sachsen auf ein 20jähriges Bestehen zurückblicken.

Von Personen

Berufen wurden:

Landessuperintendent Rolf Koppe/Göttingen zum Leiter der Hauptabteilung 3 (Auslandsarbeit, Ökumene und Entwicklungsdienst) im Kirchenamt der EKD ab 1. September. Koppe wird damit Nachfolger von Bischof Dr. Heinz Joachim Held, der am 31. Mai in den Ruhestand trat;

der Kanadier Bramwell H. Tillsley durch den Hohen Rat der internationalen Heilsarmee zu deren General. Er tritt an die Stelle der Generalin Eva Burrows, deren Stellvertreter er bisher war;

der baptistische Pastor Jan Edström zum Generalsekretär des Ökumenischen Rates der Kirchen in Finnland;

Hans Norbert Janowski, bisher Chefredakteur der Evangelischen Kommentare, als Nachfolger von Hans-Wolf-

gang Heßler ab Oktober zum Direktor des Gemeinschaftswerks der Evang. Publizistik (GEP);

Subregens Dr. Karlheinz Diez am 1. März zum neuen Ökumenereferenten des Bistums Fulda;

Jürgen Micksch, bisher stellvertretender Direktor der Akademie Tutzing, zum Beauftragten für interkulturelle Beziehungen, Migration und Flüchtlinge der Evang. Kirche in Hessen und Nassau;

Prof. Heimo Bogusch/Graz als Nachfolger des Berliner Pfarrers Jürgen Boeckh zum neuen „Ältesten“ der Michaelsbruderschaft;

der Jurist Ulrich von Trotha zum neuen Geschäftsführer der Aktion Sühnezeichen/Friedensdienste anstelle von Jo Rodejohann.